King Woman - Celestial Blues

(40:53, Vinyl/CD/Download, Relapse Records, 2021) Die kalifornische Sängerin Kristina Esfandiari ist ein wahrer musikalischer Tausendsassa, denn sie ist unter verschiedenen Pseudonymen in den unterschiedlichsten Genres Hause, darunter Shoegaze (Miserable), Hip-Hop (Dalmatian) und Trap/Breakcore (NGHTCRWLR). Hinzu kommen noch zwei



Bandprojekte: zum einen die R&B-Formation Sugar High, zum anderen die nur schwer einzuordnenden King Woman mit ihrem eklektischen Ansatz schwermütiger Musik.

King Woman einer einzelnen Stilrichtung zurechenen zu wollen, würde dem künstlerischen Ansatz der Gruppe nicht gerecht werden, denn King Woman vereinen Genres wie Shoegaze, Doom Metal, Post Rock und Grunge zu ihrer ganz eigenen Mischung der Finsternis. Musik, die nur so vor Melancholie und Traurigkeit trieft, während sie gleichzeitig fast schwerelos in himmlische Sphären vordringt. "Celestial Blues" eben, im wortwörtlichen Sinne.

Atmosphärisch dicht, scheint sich die Musik auf "Celestial Blues" wie eine langsam ansteigende Flutwelle fortzubewegen. Akustische Themen verwandeln sich unaufhaltsam in treibende Doom-Monster und brechen sich erst in intensiven Crescendos. Und obwohl *Esfandiari*s Kollegen musikalisch allgegenwärtig sind, ist es vielleicht doch das bisher persönlichste Album der Künstlerin. Denn obwohl kein Solo-Projekt, steht auch bei King Woman die Persona *Kris Esfandiari* ganz klar im Mittelpunkt. Es ist nämlich ihre Stimme, welche den teils

tonnenschweren Doom-Riffs *Peter Arensdorf*s und dem aggressiven Drumming von Schlagzeuger Joey Raygoza einen Kontrapunkt entgegensetzt. Die oft nur gehauchten oder geflüsterten Vocals verleihen der Musik eine Art traumhafte Zerbrechlichkeit. Sie passen zu den Texten *Esfandiari*s, welche thematisch alles andere als leichte Kost sind. Sie handeln von gefallenen Engeln, dem Teufel und John Miltons "Paradise Lost" (dt.: "Das Paradies") und erzählen eine theatralische verlorene Geschichte von Rebellion, Tragödie und Triumph. Sie sind Metaphern für *Esfandiari*s persönliche Erfahrungen als Kind ultraorthodoxer Christen, die u.a. Exorzismus betrieben und vor der Hölle warnten. Es sind Texte, die besonders dann unter die Haut gehen, wenn sich der gehauchte Gesang in schwarzmetallisches Gekeife verwandelt.

"Celestial Blues" ist also so etwas wie eine musikalische Reflexion der eignen Erfahrungen und dem Weg aus der religiösen Hölle. Ein intimes wie bewegendes Album, das zerbrechlich und zermalmend zugleich wirkt.

Bewertung: 11/15 Punkte

Celestial Blues by King Woman

Tracklist:

- 1. ,Celestial Blues' (4:37)
- 2. ,Morning Star' (3:54)
- 3. ,Boghz' (5:24)
- 4. ,Golgotha' (6:04)
- 5. ,Coil' (3:01)
- 6. ,Entwined' (6:05)
- 7. , Psychic Wound' (3:20)
- 8. ,Ruse' (4:18)
- 9. ,Paradise Lost' (4:10)

Besetzung:

Kristina Esfandiari



Joey Raygoza Peter Arensdorf

Surftipps zu King Woman:

Facebook

Instagram

Twitter

Bandcamp

YouTube

Spotify

Apple Music

Deezer

Napster

Shazam

last.fm

Discogs

Wikipedia (Kristina Esfandiari)

Abbildungen: Alle Abbildungen wurden uns freundlicherweise von Petting Zoo Propaganda zur Verfügung gestellt.